

Zahl der Ereignismeldungen stabil

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **54 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

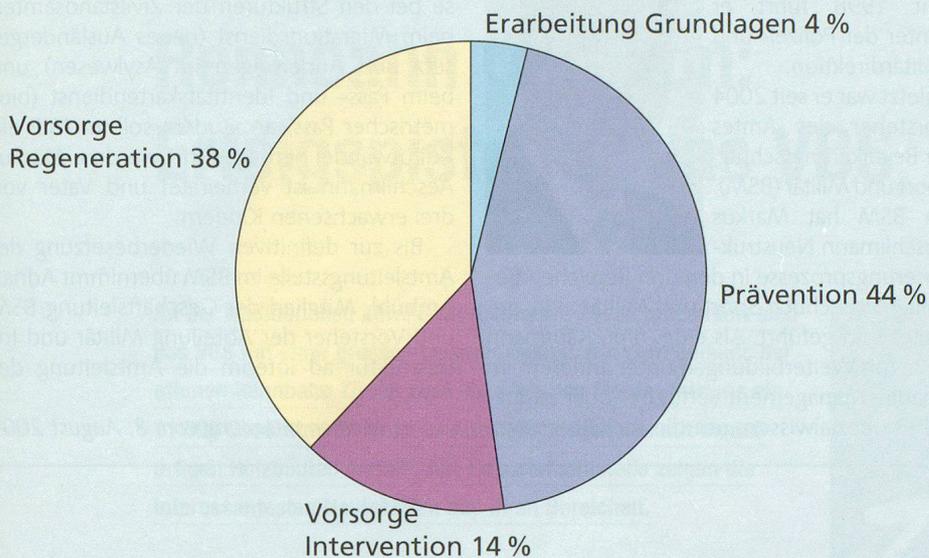
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittelaufwand nach Massnahmentyp



Ein Teil der ausgewiesenen Daten stammt aus öffentlich zugänglichen Statistiken, viele Informationen konnten nur im persönlichen Kontakt zu Vertretern der einzelnen Akteure

beschafft werden. Die beschränkte Verfügbarkeit der benötigten Daten, die grosse Anzahl Akteure und durch grössere Schadenereignisse verursachte Schwankungen mach-

ten ein pragmatisches Vorgehen nötig. So wurde in vielen Fällen hochgerechnet und, gestützt auf Globaldaten, geschätzt und über mehrere Jahre gemittelt. Die publizierten Zahlen beziehen sich auf ein durchschnittliches Jahr aus der Periode 2000 bis 2005.

Für eine Risikokultur

Die PLANAT setzt sich (auf strategischer Ebene) dafür ein, dass die Vorbeugung gegen Naturgefahren in der ganzen Schweiz verbessert wird. Der Bundesrat hat diese ausserparlamentarische Kommission 1997 ins Leben gerufen. In der PLANAT sind Fachstellen des Bundes – so auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS – und der Kantone ebenso vertreten wie die Forschung, Berufsverbände, die Wirtschaft und die Versicherungen. Ihr Ziel ist der Wandel weg von der reinen Gefahrenabwehr und hin zu einer eigentlichen Risikokultur.

Im Sinne einer Übersicht hat die PLANAT auch einen Flyer zur Thematik der Anwendungen für den Schutz vor Naturgefahren erarbeitet. Die Studie und der Flyer (sobald vorhanden) sind auf www.planat.ch zu finden. □

NATIONALE ALARMZENTRALE (NAZ)

Zahl der Ereignismeldungen stabil

BABS. Bei der Nationalen Alarmzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz sind im ersten Halbjahr 2007 152 Ereignismeldungen eingegangen. Dies entspricht den Erfahrungswerten der Vorjahre. Ebenso ist die Verteilung von zwei Dritteln Meldungen aus dem Ausland, ein Drittel aus der Schweiz dieselbe. Viel Arbeit haben der NAZ im ersten Halbjahr vor allem extreme Wetterverhältnisse in der Schweiz beschert, so der Orkan Kyrill im Januar und die Dürreperiode im April/Mai.

Im Januar wurde das Lagezentrum der NAZ wegen einer Unwetterwarnung der Gefahrenstufe 2 aktiv. Ein starker Sturm wurde angekündigt, welche Erinnerungen an Lothar weckten. Umgehend wurden möglicherweise betroffene Organisationen gewarnt, darunter die Netzbetreiber und die SBB. Auf der Elektronischen Lagedarstellung (ELD) wurden den Einsatz- und Führungsorganen alle notwendigen Informationen zur aktuellen Situation und zur Wetterentwicklung zur Verfügung gestellt. Nach rund drei Tagen kam dann die Entwarnung und die Erleichterung. Kyrill richtete letztlich in der Schweiz weit

weniger Schaden an als Lothar 1999. Während der Dürreperiode im April und Mai mit Waldbrandgefahr in praktisch der gesamten Schweiz verfolgte die NAZ die Lage während einem Monat laufend und stellte auf der ELD eine Gesamtübersicht zur Verfügung. Dazu gehörten auch regelmässige Einschätzungen der Fachstellen zur Wetter- und zur Wassersituation. 22 Kantone publizierten ihre offiziellen Mitteilungen und Verhaltensempfehlungen ebenfalls in der ELD. Damit wurde eine schweizweite Übersicht über erlassene Massnahmen möglich. Erst nach Aufheben des Feuerverbots im letzten Kanton stellte

auch die NAZ ihre lagespezifische Tätigkeit ein.

Mehr radioaktive Quellen beschlagnahmt

Wie in den Vorjahren betraf der grösste Teil der Meldungen aus dem Ausland Vorfälle in Kernanlagen oder in Zusammenhang mit radioaktiven Quellen. Im ersten Halbjahr 2007 lässt sich aber eine Verschiebung feststellen: Die Anzahl Meldungen zu Störungen in Kernkraftwerken ist gegenüber der Vergleichsperiode 2006 um rund 20 Prozent zurückgegangen (59 gegenüber 74). Dafür sind die Meldungen zu aufgefundenen oder konfiszierten radioaktiven Quellen markant gestiegen. 12 Fällen zwischen Januar und Juni 2006 stehen 18 Fälle in der gleichen Zeitperiode 2007 gegenüber. Ob diese Zunahme auf vermehrten versuchten Handel mit illegalen Stoffen oder verstärkte Kontrollen zurückzuführen ist, bleibt allerdings offen. □